Tagesordnung

für die

Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung.

Montag, den 13. Juni cr. Nachmittags 4 Uhr.

Oeffentliche Sitzung.

1) Erwerb von Terrain, welches von dem Grundstücke Harz No. 19 an die Straße entfällt;
2) Feststellung der Fluchtlinie für die Brüderstraße;
3) Verpachtung der Kleenutzung von dem zu Schulbauten angekauften Grundstücke an der Schillerstraße;
4) Nachbewilligung von Etats-Ueberschreitungen beim Gymnasium, der höheren Töchterschule und den Elementarschulen;
5) Wahl eines Mitgliedes zur Theilnahme an dem Kongreß für öffentliche Gesundheitspflege in Wien;
6) Ertheilung des Zuschlags zum Pachtgebote für den vormals Hänert'schen Ackerplan;
7) Bewilligung der Mittel für die Herrichtung einer Ventilationsanlage in der Reinigungsanstalt für Kanalwässer;
8) Bericht der Petitions-Kommission über die Petition des dritten kommunalen Wahlbezirks-Vereins;
9) Desgl. über die Petition mehrerer Anwohner der Ludwigsstraße.

Geschlossene Sitzung.

10) Durchbruch des Reitbahn-Grundstücks;
11) Erwerbung eines Grundstücks;
12) Erhöhung der Tagegelder eines Hülfsarbeiters;
13) Bewilligung einer Pension an einen Nachtwächter.

Der Vorst. der Stadtverordneten-Versammlung.
Gneist.

Aus der Stadt und Umgebung.

Halle, den 10. Juni 1887.

* Einer Uebersicht über die Zahl der Studirenden auf der Königl. vereinigten Friedrichs-Universität Halle-Wittenberg im Sommersemester 1887 entnehmen wir Folgendes: Im Wintersemester 1886/87 sind immatriculirt gewesen (incl. 3 nachträglich Immatriculirter, 1527, davon sind verstorben 4, abgegangen mit Exmatrikel 408, weggegangen, ohne sich abzumelden und daher gestrichen 8, gestrichen auf Grund des § 13 der Vorschriften für die Studirenden ꝛc. vom 1. Oktober 1879 19, gestrichen aus sonstigen Gründen (Entfernung von der Universität ꝛc.) 6. Es sind demnach geblieben 1082, dazu sind in diesem Sommer-Semester gekommen 447, die Gesammtzahl der immatriculirten Studirenden beträgt daher 1529; davon zählt die theologische Facultät 610 (Preußen 544, Nichtpreußen 66); die juristische 127 (Preußen 119, Nichtpreußen 8); die medicinische 330 (Preußen 295, Nichtpreußen 35); die philosophische 462 und zwar Preußen mit dem Zeugniß der Reife 189, Preußen ohne Zeugniß der Reife nach § 3 der Vorschriften vom 1. Oktober 1879 122, Nichtpreußen 151, Summa 1529; außer diesen immatriculirten Studirenden haben die Erlaubniß zum Hören der Vorlesungen vom Rektor erhalten: nicht immatriculationsfähige Preußen und Nichtpreußen 45, die Gesammtzahl der Berechtigten ist mithin 1574; von diesen Berechtigten hören Vorlesungen 1526; vom Hören der Vorlesungen dispensirt sind (wegen Krankheit beurlaubt) 3; von den übrigen berechtigten Personen sind 45 nicht immatriculationsfähige Preußen und Nichtpreußen; die Gesammtzahl der Berechtigten, welche Vorlesungen hören, ist mithin 1571; außerdem verweilen noch 81, welche bereits exmatriculirt sind, mit verlängertem akademischen Bürgerrecht auf der Universität, so daß die Gesammtsumme 1652 beträgt, (Wintersemester 86|87—1649). Es ist dies nur eine vorläufige Feststellung; die endgültige wird im Personalverzeichniß für das nächste Semester veröffentlicht werden. — Das Rektorat bekleidet vom 12. Juli 1886 bis 12. Juli 1887 Hr. Prof. Dr. Dittenberger, von da bis 12. Januar 1888, Hr. Prof. Dr. Kähler. Decane der 4 Fakultäten sind: der theologischen: Hr. Konf.-Rath Prof. Dr. Jacobi vom 12. Januar bis 12. Juli 1887 und Hr. Prof. Dr. Schlottmann von da bis 12. Januar 1888; der juristischen: Hr. Prof. Dr. Stammler und Hr. Geh. J.-R. Prof. Dr. Fitting; der medicinischen: Hr. Geh. M.-R. Prof. Dr. Ackermann und Hr. Prof. Dr. Bernstein; der philosophischen: Hr. Prof. Dr. Erdmann und Hr. Geh. R.-R. Professor Dr. Knoblauch in den gleichen Zeiträumen wie bei der theolog. Fakultät. Aus dem Lehrkörper sind ausgeschieden: Hr. Prof. Zacher durch den Tod, Herr Prof. Olshausen durch Berufung nach Berlin; eingetreten in denselben die Herren Professoren Dr. Loofs aus Leipzig und Kaltenbach aus Gießen; habilitirt hat sich Herr Dr. med. Fedor Krause.

* [Der Kreistag des Saalkreises] wurde gestern Mittag hierselbst im Hotel „Stadt Hamburg“ unter Vorsitz des Herrn Landrath, Geheimen Regierungsrath C. von Krosigk abgehalten. Die Feststellung des Etats der Kreis-Kommunalkasse für das Rechnungsjahr 1887/88 erfolgte mit 14428 Mk. — Betreffend die kommunale Vereinigung der Gemeinde Giebichenstein mit dem Stadtbezirk Halle, in welcher Angelegenheit den Mitgliedern ein Promemoria des Kreisausschusses vorher zugestellt worden, wurde folgender Beschluß einstimmig gefaßt: „Der Kreistag beschließt, dem Ausscheiden der Gemeinde Giebichenstein aus dem Saalkreise und der Zulegung derselben zu dem Stadtbezirke Halle ohne Anspruch auf eine Entschädigung für die dadurch entstehenden Beiträge zu den Kreislasten mit der Maßgabe zuzustimmen, daß die Kosten für die Unterhaltung der Angehörigen für Giebichenstein in den öffentlichen Anstalten, soweit sie bisher vom Kreise getragen werden, von der Stadt Halle übernommen werden; daß auch von der Stadt Halle Ansprüche an die Ueberschüsse der Kreiskasse des Saalkreises, sowie an das Kreisvermögen überhaupt nicht erhoben werden.“ — Die Abänderung des vom Kreistage in der Sitzung vom 12. Juli 1884 beschlossenen Statuts, betreffend die Ausdehnung des Krankenkassengesetzes vom 15. Juni 1883 auf die land- und forstwirthschaftlichen Arbeiter, wurde gutgeheißen. — Der Antrag der Gemeinde Dobis auf Durchführung der im Bau begriffenen Zweig-Chausseen von der Linie: Wettin-Nauendorfer Kreischausseen, Rothenburg-Garsenaer Kreischausseen nach Dobis durch diesen Ort hindurch, wurde abgelehnt, da es ein für allemal in der Provinz Prinzip ist, daß die Gemeinden sich ihre Dorfstraße selbst pflastern lassen müssen, d. h. auf ihre Kosten. — Mittheilung wurde gemacht über den Fortgang der Kreischausseebauten. Hierin hat der Kreis bereits viel geleistet, doch bleibt noch manches zu thun übrig, bis durchgängig gute Wegeverhältnisse eingetreten sind. — Der Beschluß darüber, wie die Kosten des Grunderwerbes für die projektirte und beschlossene Eisenbahnlinie: Könnern-Calbe a. S. aufgebracht werden sollen, wurde dahin gefaßt, daß die erforderlichen Gelder als Anleihe aus der Kreissparkasse mit 1 pCt. Amortisation entnommen werden sollen. Diese neue Anleihe wird gegen 30000 Mark betragen. — Mittheilung Seitens des Kreisausschusses wurde gemacht über die seit dem letzten Kreistage auf Kreisfonds übernommenen Unterhaltungskosten für unver-

Kleine Mittheilungen.

* [Ein merkwürdiger Industriezweig.] Es ist schwer geworden, in der Riesenstadt an der Themse sein Brod zu finden, und es darf einen nicht Wunder nehmen, wenn die Leute auf die absonderlichsten Ideen verfallen, um sich ihr Fortkommen zu sichern. Ein sehr merkwürdiges Exemplar dieser Gattung ist unstreitig jener „Professor“ Sheard, den ein wegen seiner „Nase“ rühmlich bekannter Reporter jüngst in einer Vorstadt Londons entdeckt hat. Herr Professor Sheard ist Erzeuger thierischer Ungethüme und menschlicher Mißgestalten; er rühmt sich, der Einzige auf Erden zu sein, der diesem bizarren Berufe obliegt, und er hat gewiß Recht. Sheard fertigt nämlich für die Besitzer von Schaubuden die verschiedensten Ungeheuer. Mit vielem Stolz zeigt er uns eine Probe seiner Kunst wohlverwahrt unter Glas: ein Negerknäblein mit zwei Köpfen und vier Armen. Das Objekt, dessen Werth er mit zwanzig Pfund beziffert, trägt die Aufschrift: „Einbalsamirt nach der dynamischen Methode des Doktors Cafferari.“ Auf die Frage was das für eine Methode sei, antwortete der Professor mit philosophischer Ruhe: „Das hat nur den Zweck, der Geschichte ein wissenschaftliches Aussehen zu verleihen. Herr Sheard erfreut sich eines Kundenkreises, der sich über ganz Europa erstreckt; seine Geschäftsfreunde sind nicht leicht zu befriedigen, sie wollen immer etwas Neues, Aufsehenerregendes, und der Professor muß seine Phantasie gewaltig anstrengen, um den Ansprüchen der ambulanten Museums-Direktoren Genüge zu leisten. Am meisten „gefragt“ sind: gehörnte Frauenköpfe, Kinder mit Flügeln, mit zwei Gesichtern, zwei Köpfen, mit einem Auge u. dergl. m. Das „Kind mit zwei Köpfen,“ ist in der Regel in Gesellschaft eines lebendigen Kaffernweibes zu sehen. Das hochverehrte Publikum, welches die Schwarzen aller Schandthaten für fähig hält, glaubt dann viel eher an den gruseligen Schwindel. „Mir kommt dieser Aberglaube sehr gelegen“, meint der würdige Professor, „denn es ist unendlich leichter, die Haut eines Negers nachzuahmen, als die der weißen Rasse.“ Sehr viel thut sich Herr Sheard auf eine „bärtige Familie“ zugute, die vor einiger Zeit aus seinem Atelier hervorgegangen ist und in sämmtlichen Hauptstädten des Continents außerordentliche Sensation hervorgerufen hat. Einen geradezu epochemachenden Erfolg verspricht sich der Biedermann von einer genialen Schöpfung, an die er eben die letzte Feile gelegt. Herrn Sheards kunstfertigen Fingern ist es gelungen, das „fehlende Kettenglied“ herzustellen, jenes räthselhafte Wesen, welches den Uebergang vom Affengeschlechte zu dem der Urmenschen bildet. Die Echtheit dieses Wunderwerks wird mit Citaten aus — Darwin bewiesen! Heiliger Darwin, daß dir das zu erleben nicht vergönnt war!

* [Die Pfändung des „Wilden“.] Aus Lyon wird uns geschrieben: „Seit einiger Zeit weilt ein seltener Gast in den Mauern unserer Stadt; es ist dies ein „leibhaftiger Kaffer“ vom Cap der guten Hoffnung, der hier in einer auf dem Hauptplatze befindlichen Bude für Geld gezeigt wird. Der Unternehmer, welcher es sich zum Geschäfte gemacht hat, die Völkerkunde unseres Publikums durch das Vorzeigen dieser Sehenswürdigkeit zu bereichern, hatte sich nicht immer mit schwarzer Waare abgegeben, sondern ehemals in weißer gearbeitet; er war nämlich Bäcker gewesen, und als solcher hatte er eine Schuld kontrahirt, die er bei seinem Abgange von hier zu bezahlen vergaß. Dieser Tage begegnete ihm nun der Gläubiger auf der Straße, leitete die nöthigen gerichtlichen Schritte ein, und vorgestern erschien plötzlich eine äußerst liebenswürdige Gesellschaft, bestehend aus dem Richter, Herrn Th., dem Advokaten, Herrn Dr. J., und einem Kanzlisten, in der Bude, um die Exekution vorzunehmen. Der Inhaber des Wilden hatte natürlich mit Ausnahme eines „einzigen, gänzlich einsamen“ Francs, der sich in der Kasse befand, gar nichts, und lächelte über die vergeblichen Bemühungen der Exekutions-Kommission, als Dr. J., von dem Instinkte eines richtigen Exequenten getrieben, denselben aufforderte, die Kommission in denjenigen Theil der Bude zu führen, wo sich der Wilde befand. Dieser Vorschlag schien dem Exekuten ein wahres Entsetzen einzuflößen; er schilderte die Gefahren, welchen sich die Kommission bei dem Wilden aussetze, der ihnen unfehlbar die Köpfe oder wenigstens die Nasen und Ohren abbeißen werde, und wenn er sehr gereizter Stimmung sei, sie auch bei lebendigem Leibe auffressen werde; da aber die Kommission fest auf ihrem Vorsatze bestand, so wurde ihrem Verlangen endlich, wenn auch widerstrebend Folge geleistet. In einem dunklen Verschlage der Bude stand der schwarze, wilde Mensch und begrüßte die Gesellschaft mit gräulichem Zähnefletschen, während sein Herr nur umsomehr tobte und schrie. In Anbetracht dieser drohenden Sachlage wurde Hilfe requirirt; zwei bis an die Zähne bewaffnete Polizisten rückten dem Wilden auf den Leib, worauf dieser die Zähne noch grimmiger fletschte und jämmerlich zu — weinen anfing. Der wackere Kaffer, welcher sonst außer seinem muttersprachlichen Grunzen nur noch etwas englisch redete, begann in seinem Schrecken plötzlich ein reines Französisch zu sprechen, woraus sich schließen läßt, daß er schon lange Zeit in unserem Lande weilt. So etwas, behauptet er, sei ihm bisher noch nicht passirt, nicht einmal bei seinen Landsleuten, den Kaffern, welche die Kleider ihrer Kriegsgefangenen erst dann nach Kostbarkeiten durchsuchen, wenn die Inhaber derselben bereits gebraten und verspeist sind. Bei seiner körperlichen Durchsuchung wurde ein Betrag von ungefähr 80 Francs bei ihm gefunden, der natürlich mit Beschlag belegt wurde; außerdem wurde konstatirt, daß die Hautfarbe des Körpers des Kaffern eine ungeheure Aehnlichkeit mit derjenigen der Europäer besitze, und daß nur die Hände und das Gesicht die Hautfarbe des Kaffern „angenommen“ hatten. Alles andere war weiß.“ —

* [Der Heirathsschwindel] — so schreibt man der „Voss. Ztg.“ aus Paris — ist ein alter, viel geübter Zweig der Diebeskunst. So lange es alleinstehende Jungfern, Wittwen ohne Anhang, Dienstmädchen mit Ersparnissen und sonstige mehr heirathslustige als welterfahrene Damen giebt, wird dieser Zweig blühen und gedeihen. Aber es erfordert Zeit, bedeutende Geschicklichkeit und Menschenerfahrung, auch ein ansprechendes Aeußere und sonstige persönliche Eigenschaften. — Auch Mühen darf sich der Heirathsschwindler nicht verdrießen lassen, obwohl sein Geschäft nicht einmal durchweg als ergiebig bezeichnet werden kann. Die ohne Beistand dastehenden heirathslustigen Damen sind meistens nicht reich. Daher war ein Fortschritt in der Kunst der Heirathsschwindler schon längst angezeigt. Ein solcher ist nun auch zu verzeichnen. Am schwarzen Brett der Mairie des neunten Bezirks in Paris war vor einigen Wochen das Aufgebot des Grafen von M., Rue de la Victoire, mit der Baronin von T., Rue de la Chaussée d'Antin, zu lesen. Ein Brautpaar mit so hochklingenden Namen welches in den theuersten Straßen von Paris wohnt, muß nothwendig reich sein, und etwas zu seiner Hochzeit aufwenden. Deshalb wurden der Herr Graf und seine Zukünftige von allen möglichen Geschäftsleuten noch mehr belagert, als ein gewöhnlicheres Brautpaar. Es regnete Empfehlungen und Preisverzeichnisse in ihre Wohnungen, und die geschniegeltsten Stadtreisenden gaben sich bei ihnen die Thüre nur so in die Hand. Der Herr Graf jedoch war als Mann von Rang und Geschmack auch Kenner, und deshalb nicht so leicht zu befriedigen. Er kaufte und bestellte nur das Beste, Theuerste, Ausgesuchteste. Allein an Geschmeide, Edelsteinen und Pferden ließ er sich für 240.000 Francs liefern, indem er immer noch Nachbestellungen machte. Von Bezahlung getraute sich natürlich keiner der beglückten Lieferanten zu reden. Denn es war ja selbstverständlich, daß der Herr Graf alles zusammen bei der letzten Lieferung berappen werde. Die Hochzeit sollte am Dienstag stattfinden, bis dahin hatten die Lieferanten also noch Frist zur Ausführung der letzten Bestellungen. Aber am Sonntag verschwand der Graf, ebenso wie seine Braut. Die auf Montag bestellten Geschäftsleute hatten das Nachsehen und zeigten den Fall der Polizei an, die nur festzustellen vermochte, daß der Herr Graf ein eben aus Italien gekommener Glücksritter, seine „Braut“ eine Schauspielerin niederer Ordnung waren. Beide hatten sich große, vollständig möblirte Wohnungen gemiethet, wie sie hier in den besseren Vierteln zu haben sind. Ein Meisterstreich ist es jedenfalls, durch diesen vervollkommneten Heirathsschwindel binnen wenigen Wochen einige Hunderttausende einzuheimsen. Bei dem gewöhnlichen, altüblichen Heirathsschwindel muß man Monate lang lauern, heucheln und werben, und sich allen möglichen Zwang auferlegen, um oft nur einige Hunderte herauszuschlagen.

* [Ueber die Heirathsaussichten] in den verschiedenen zivilisirten Ländern der Welt ergeben sich aus der Hübner'schen Tabelle allerhand Kombinationen. Leider zeigt die Statistik, daß unsere Regionen für die Heirathshoffnungen des schönen Geschlechts weniger günstig sind. Es entfallen nämlich im Deutschen Reich auf je 1000 Männer 1043 zartere Wesen, d. h. — da das Deutsche Reich nach der Zählung vom 1. Dezember 1885 genau 46,855,704 Einwohner enthält — es giebt bei uns etwa 986,978 weibliche Individuen mehr, als männliche. Bessere Aussichten hat das schöne Geschlecht in Griechenland, wo auf 1000 Männer 906 Damen kommen. Am meisten Heiraths-Chancen bietet freilich die Auswanderung nach Bosnien, allwo von 1000 Männern nur 895 heirathen können. Auch Italien (mit 995 Frauen, Rumänien (944), Serbien (988) und die Vereinigten Staaten (965) sind nach der todten Statistik geeignet, das Interesse der Frauenwelt auf sich zu ziehen. Wie es freilich in diesen Ländern mit der Heirathslust aussieht, darüber hüllt sich die Wissenschaft leider in die Toga düstern Schweigens.

* [Ein Priester als Mörder.] Man schreibt dem B. L. aus Florenz vom 4. d. M.: Aus Gubbio, einem kleinen Orte in der Umgegend von Perugia, wird folgende, fast unglaublich klingende Begebenheit berichtet. Der Pfarrer des Ortes, der zugleich Schulmeister ist, besaß eine zahme, außerordentlich zutrauliche Amsel, die sich frei im Hause herumtrieb und das Entzücken der Schulkinder bildete. Der Geistliche, welcher an dem klugen Thiere mit ungewöhnlicher Zuneigung hing, hatte den Kindern gesprächsweise oft erklärt, er würde Denjenigen, der seiner Amsel etwas zu Leide thäte, tödten. Vor einigen Tagen fiel nun der Stuhl eines hastig aufstehenden Schulknaben so unglücklich auf den eben vorbeihüpfenden Vogel, daß dieser todt liegen blieb. Schreckensbleich stob die Kinderschaar auseinander und der Knabe, der die unschuldige Ursache des Unglücks gewesen war, eilte schleunigst zu seinem Vater, erzählte ihm die Begebenheit und erklärte verstört, sich nicht mehr in die Schule zu wagen. Der Vater des Knaben ging nun mit diesem zum Pfarrer und erzählte ihm den Vorgang. Der Geistliche beruhigte das zitternde Kind, das nun ruhig dablieb. Nach der Schule hieß der Pfarrer den Knaben in ein Nebenzimmer treten; hier begann er das arme Kind zu würgen, das nach kurzer Zeit erdrosselt umfiel. Der Mörder stellte sich hierauf selbst dem Gerichte und wurde nach Perugia ins Gefängniß gebracht. Man war hier anfangs geneigt, die ganze Sache für erdichtet anzusehen, allein die heute bekannt gewordenen Details lassen keinen Zweifel zu, daß das furchtbare Verbrechen wirklich begangen wurde.

* [Ein solider Schädel.] In einem benachbarten Dorfe — so erzählt das Hofer Tageblatt — war ein Bauer mit dem Kopf in einen gußeisernen Topf gekrochen, um denselben von innen „auszuschlecken“. Er hatte seinen Kopf glücklich, wenn auch mit einiger Anstrengung durch die Oeffnung des Hafens hineingezwängt; als er aber den Rücktritt antreten wollte, — brachte er den Kopf nicht mehr heraus. Als er vergebens sich abgemüht hatte, den eisernen Küchenhelm vom Kopfe zu bringen, schrie er endlich um Hilfe. Da mußte denn der Bauer seinen eisenumwölbten Schädel auf einen Stein legen und ein guter Nachbar schlug mit einem Eisenschlegel den Topf entzwei. Der Schädel blieb ganz, Glücklich über seine Rettung aber halb betäubt vom Schlage, sagte der Bauer: „Donner und Teufel, hot dös aber an Dunnerer gethan.“

* [Nette Zustände.] Aus Catania in Sizilien schreibt man: Der hiesige Staatsanwalt mußte in aller Eile abgesetzt werden, weil sich herausstellte, daß er mit der Verbrecher-Assoziation der Maffia die intimsten Beziehungen unterhielt. Gleichzeitig wurde von Rom aus die Verhaftung von drei hiesigen Marchesen und eines hohen Geistlichen verfügt, welche bei dem sogenannten Grecuzzo-Bankerott betheiligt sind. Im Ganzen wurden bei dieser Affaire für eine halbe Million falscher Wechsel beschlagnahmt. Aehnlich liegen die Verhältnisse in Cagliari, wo ein Deputirter und vier höhere Beamte wegen Fälschung in Haft gebracht wurden.

* [Zur Verfälschung der Lebensmittel.] Ein Bäcker zu Frankfurt a. M. hatte — es war im Jahre 1580 — sein Mehl mit Sand vermischt. Er wurde ins Polizeigefängniß gesetzt und sollte hier zur Strafe sein sämmtliches Mehl, zu Brod verbacken, aufzehren. Er aß sehr eifrig, um bald wieder frei zu werden, konnte aber die selbst zubereitete Kost nicht lange vertragen und starb bereits im dritten Monat seiner Haft.

* [Die hochnasigen Rekruten.] Sergeant (aus dem Instruktionsbuche vorlesend): „Es ist dem Soldaten nicht erlaubt, sich den Tag über auf das Bett zu legen; dasselbe muß vielmehr nach dem Verlassen aufgemacht und bis zur Retraite in steter Ordnung gehalten werden. (Erläuternd): Da giebts aber unter Euch so hochnasige Kerls, die sich einbilden, sie wären Grafen oder Barone und hätten das Recht, sich, wenn's ihnen einfällt, auf den — Strohsack zu legen! Wenn ich aber so Einen erwisch'!“

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18870611025/fragment/page=0001
DFG

mögende Geisteskranke und die Uebernahme der Unterhaltungskosten für einen Taubstummen in die Taubstummen-Anstalt und eines Epileptischen in die Heil-Anstalt Thale a. H. ausgesprochen. — In der geschlossenen Sitzung wurde sodann zum Kreisdeputirten der nach 6 jähriger Wahlperiode ausgeschiedene Herr Wirkliche Geheimrath von Krosigk auf Poplitz, Excellenz wiedergewählt, desgleichen die nach dem Turnus aus dem Kreisausschuß ausscheidenden Herren Rittergutsbesitzer Bülow-Dieskau und Gutsbesitzer Reinicke-Rabatz. Es wurden noch vorgenommen die Wahlen der Vertrauensmänner zur Herstellung der Listen der Schöffen und Geschworenen für das Jahr 1888 und der Schiedsmänner für die Schiedsmannsbezirke Beesen a. E., Lettin, Beesenlaublingen und Dieskau. — Die Revision der Liste der zur Uebernahme des Amtes als Amtsvorsteher bezw. Stellvertreter geeigneten Kreisangehörigen, nahm nur kurze Zeit in Anspruch.

* [In der Kreistagssitzung des Saalkreises] wurde von dem Herrn Wirklichen Geheimrath von Krosigk, Excellenz u. A. die Mittheilung gemacht, daß bei einer kürzlich in Alt-Scherbitz (Irrenanstalt) gehaltenen Conferenz der Vertreter des Provinziallandtages, Direktoren der Irrenanstalten Alt-Scherbitz und Nietleben 2c., der Beschluß gefaßt wurde, wegen Ueberfüllung, den betr. Gemeinden alle die Unheilbaren, jedoch nicht gemeingefährlichen Kranken zurückzuschicken. Ferner wurde die Errichtung einer dritten Irrenanstalt in der Provinz, gedacht als Irrenpflegeanstalt, nicht Heilanstalt, für dringlich befunden und beschlossen, zuständigen Orts deshalb vorstellig zu werden.

* [Der XI. Verbandstag deutscher Conditoren] beschloß am Donnerstag Vormittag seine Sitzungen im Café David. Auf der Tagesordnung stand noch ein Antrag des Zweigverbandes „Frankfurt": Das Zeitungsabonnement bei der Post wird aufgehoben. eventuell der Preis auf mindestens 6 M. pro Jahr erhöht; Referent Herr Kyritz-Frankfurt a. O. Nach längeren Erwägungen für und wider gelangt die Versammlung zu dem Beschluß, es beim bisherigen Modus zu lassen. Es folgte hierauf ein Antrag des Herrn Cummerow-Berlin: Trennung der freien Vereinigung von der Innung; Referent: Herr Joseph-Berlin. Es knüpft sich an diesen Antrag eine längere Debatte. Herr Reber-München, welcher Redacteur des Münchner Innungsorgans ist, vertheidigt seine Ansichten über das Innungswesen. Herr Decomin-Tilsit spricht sich darüber aus, frei zu erklären: Wir nehmen Stellung gegen die Innungen. Herr Klugt-Hamburg wünscht eine weniger schroffe Abfertigung. Das Innungswesen sei eine Zeitfrage, welche von der Regierung protegirt würde, man dürfe daher nicht so ohne Weiteres die Innungen bei Seite schieben. Aehnlicher Ansicht ist Herr Schliack-Halle und Herr Wagner-Braunschweig. Schließlich gelangt ein inzwischen eingebrachter Antrag des Herrn Schmitz-Eisenach zur Annahme, welcher folgenden Wortlaut hat: Artikel, die zur Förderung der Innung dienen, müssen durchaus sachlich gehalten sein und sind diese der redactionellen Prüfung einer Commission von drei Mitgliedern unter Vorsitz des Vorsitzenden unterworfen, bevor sie Aufnahme in das Verbandsorgan finden. Ueber den Antrag: Die Reiseentschädigung zum Verbandstage nicht an vier, sondern an sechs Vorstandsmitglieder zu zahlen — Referent Herr R. Fürkampf, wird hinweggegangen, da als nächster Verbandsort Berlin in Aussicht genommen ist. Dem Bericht der Kassenrevisoren zufolge wird dem Herrn Rendanten Peschke Entlastung ertheilt. Als nächster Vorort wird Berlin bestimmt und von Herrn R. Fürkampf die Annahme seitens Berlins ausgesprochen, Es wurde nun zur Wahl des Vorstandes geschritten. Herr Rasenack-Berlin als Vorsitzender erklärte eine Wiederwahl nicht wieder annehmen zu wollen, doch gelang es den zu Herzen gehenden Worten der Herren Drögemüller-Chemnitz und David-Halle, welchen die ganze Versammlung sympathisch zur Seite stand, den um die Entwicklung des Verbandes hochverdienten Mann zur weiteren Annahme des Vorsitzes zu veranlassen.

Zum stellvertretenden Vorsitzenden wurde Herr Brodeck, zum Schriftführer und dessen Stellvertreter die Herren R. Fürkampf (wiedergewählt) und Georg Schmidt, zum Rendanten und dessen Stellvertreter die Herren G. Peschke (wiedergewählt) und Josepb, sämmtlich in Berlin ansäßig, gewählt.

Hierauf schloß sich ein erhebender Akt. Im Kreise der Versammlung war beschlossen worden, dem Vorsitzenden in Anerkennung seiner Aufopferung für die Vereinsinteressen eine Ehrengabe zu überreichen; jedoch wollte man dieses erst nach der Wahl des Vorsitzenden thun, um diesen nicht in seiner Entschließung zu beeinflussen. Mit herzlichen Worten wurde von einer Deputation die Ehrengabe: ein kostbarer silberner Tafelaufsatz mit entsprechender Widmung dem Vorsitzenden überreicht und demselben von der ganzen Versammlung siebend ein dreifaches Hoch gebracht. Herr Rasenack dankte in offenbarer Rührung den Verbandsmitgliedern und knüpfte daran den Dank an die Kollegen in Halle für die dem Verbande hier zu Theil gewordene liebenswürdige Aufnahme; im Weiteren sprach er auch seinen Dank den Delegirten und Vorsitzenden der Zweigverbände und den Vertretern der Presse für ihre Mühewaltung aus. Herr Schliack-Halle erklärte, es wäre eine hohe Genugthuung für die hiesigen Verbandsmitglieder, wenn sie die Gäste zuvieden gestellt hätten. Für den ganzen Verband aber sei der hiesige Verbandstag von besonderer Bedeutung, da in demselben Differenzen zur vollständigen Ausgleichung gekommen sind und deshalb bleibe er für den Verband ein Merkstein für alle Zeiten.

Herr Rasenack nahm noch einmal das Wort und theilte mit, daß für die besten Arbeiten der Lehrlingsfach-Ausstellung von Berlin aus Diplome angefertigt und vertheilt werden sollen, nicht allein in Anerkennung für die Leistung der Lehrlinge, sondern auch für den Prinzipal und den Leiter der Fachschule. Die Bestimmung der besten Arbeiten bleibe den hiesigen Kollegen überlassen. Schließlich sprach er den versammelten Mitgliedern seinen Dank für die Unterstützung an der Arbeit, welche den Verband wieder ein Stück vorwärts gebracht habe, aus und lud sie sämmtlich für nächstes Jahr nach Berlin ein. Sie würden dort mit derselben Herzlichkeit empfangen werden, wie es hier geschehen. Mit einem herzlichen: „Auf Wiedersehen in Berlin!" schloß er und so erledigte der XI. Verbandstag seine offiziellen Sitzungen. Mittags besichtigten die Gäste noch die innere Einrichtung unseres Stadttheaters, sodann wurde eine Corfahrt nach Wittekind unternommen und Abends vereinigte man sich wieder zum Konzert im Café David. Am Freitag schließen die Festlichkeiten mit einen Besuch auf der Rabeninsel.

Im Anschluß hieran bemerken wir auf Wunsch, daß die bei der Gondelfahrt am Mittwoch zur Stärkung vertheilten Torten zur Hälfte von Herrn Otto Blau, gr. Ulrichstraße, gesendet waren, die Firma „David u. Söhne" demnach nicht, wie unser gestriger Bericht besagt, allein die Dedikation gemacht hatte.

* [In der Sitzung des naturwissenschaftlichen Vereins für Sachsen und Thüringen] kam zunächst Geschäftliches zur Erledigung. Die Generalversammlung wird in Bernburg, und zwar vom 1. bis 3. Juli abgehalten werden. Am Abend des 1. Juli findet Empfang der Gäste statt, am 2. Juli wird Herr Professor Hellriegel einen Vortrag über die „Aufnahme des Stickstoffes durch die Pflanzen" halten, hierauf folgt Besichtigung der Versuchsstation. Nach dem gemeinschaftlichen Essen sollen noch einzelne Etablissements besichtigt werden. Für den 3. Juli ist ein Ausflug nach den Steinbrüchen des Herrn Merkel in Aussicht genommen. — Herr Oberst v. Borries berichtete über den geplanten Vereinsausflug nach Weißenfels resp. den großartigen Riebek'schen Montanwerken von Webau und Deuben. Von zuständiger Seite ist man den Wünschen des Vereins in freundlichster Weise entgegengekommen. Beschlossen wurde, diesen Ausflug am Sonnabend den 18. Juni zu unternehmen und soll eine Einzeichnungsliste den Mitgliedern zugesandt werden. Einzeichnungen können auch in der bei den Herren Tausch und Grosse ausliegenden Liste, sowie in der nächsten Sitzung am 16. Juni bewirkt werden. — Nach einer Mittheilung des Herrn Vorsitzenden feiert Herr von Kokscharow in Petersburg, welcher sich um die Naturwissenschaft erhebliche Verdienste erworben hat, demnächst sein 50jähriges Doktorjubiläum und beschloß die Versammlung die Ernennung des Herrn von Kokscharow zum Ehrenmitgliede des Vereins. Herr Prof. Freiherr von Fritsch legte ein Exemplar von Ammonites dux vor, welches Herr Dr. Schmerbitz aus Freyburg a. U. eingesandt hatte. Das Exemplar wurde in dem obern Muschelkalk bei Schleberode gefunden und gehört, nach dem Urtheil des Freiherrn von Fritsch zu den größten bis jetzt aufgefundenen Exemplaren. Der Durchmesser beträgt 277 mm, die Dicke der Schale 84—85 mm. Ammonites dux, welches zuerst im Jahre 1840 in Rüdersdorf aufgefunden wurde gehört überhaupt noch zu den größten Seltenheiten und darf das von Herrn Dr. Schmerbitz eingesandte Exemplar, welches ein absolut wohl erhaltenes Stück der Wohnkammer zeigt, auf das Prädikat „vorzüglich" Anspruch machen. Ferner legt der Herr Vorsitzende Porphyrit aus Suhl vor, welches ihm Herr Bergverwalter Stein von dort freundlichst übermittelt hatte und nahm hierbei Gelegenheit, auf die interessante Gesteinslagerung in dem Bahndurchschnitte bei Suhl hinzuweisen. Aus dem untern Granit kommen Salzquellen, welche der Stadt den Namen (Suhl-Soole) gegeben haben und ist dies wohl das einzige Vorkommen auf der ganzen Erde, daß salzhaltiges Wasser einem Granitlager entquillt. Herr Prof. Dr. Luedecke sprach über die krystallinischen Gebilde in der Thomasschlacke, in der überhaupt verschiedene Minerale vorkommen. Herr Cand. Hochhaupt legte Urnenscherben, sowie ein Bronzestück vor, welche Gegenstände in einer Sandgrube bei Dieskau gefunden worden waren. In derselben Grube sind bereits ähnliche Funde gemacht worden und ist deshalb bestimmt anzunehmen, daß sich dort ehemals ein Urnenfriedhof befand.

* [Vereins-Angelegenheiten]. Der Turnverein zu Ammendorf hält am Sonntag, den 26. Juni sein Fahnenweihfest ab. — Die Nachfeier des am Sonntag stattfindenden Jahresfestes des hiesigen evangelischen Männer- und Jünglingsvereins findet am Sonntag Abend im „Neuen Theater" statt. Freunde der Jünglings-Vereinssache sind willkommen.

---

* Durch das Unglück, von welchem die Opera comique in Paris heimgesucht worden, kommt einem Goethes Xenie ins Gedächtniß:

„Wie ist denn wohl ein Theaterbau?
Ich weiß es wirklich sehr genau:
Man pfercht das Brennlichste zusammen,
Da steht's denn alsobald in Flammen."

* [Lebensweisheit] „Papa, was ist denn das, eine gutgesinnte Zeitung?" — Vater: „Eine gutgesinnte Zeitung, mein Kind, ist diejenige, welche genau so denkt, wie Derjenige, der sie liest!"

* [Auch ein Schulrequisit.] In der Thomasschule in Leipzig fragte kürzlich der Lehrer, welcher den Knaben die Anfangsgründe des Latein beizubringen hat, ob sie ihm einige Requisiten der Schule nennen könnten. Der eine der Schüler nennt diesen der andere jenen Gegenstand, aber noch immer war die Frage des Lehrers nach Meinung desselben nicht völlig erschöpft. Da fragte er den Sohn eines dortigen sehr beliebten Künstlers. „Nun . . . . nenne doch auch Du etwas, das zur Schule gehört," sagte der Lehrer, und nach nur kurzem Besinnen, antwortete der Schüler „die Thräne"!

* [Die Wittwe Makart's] wird, wie ein Wiener Blatt meldet, aus dem Privatleben wieder hervortreten und in Paris zu ihrer Kunst zurückkehren. Frau Makart war vor ihrer Vermählung bekanntlich Solotänzerin im Ballet der K. K. Oper zu Wien.

* [Militärfromm.] Ein Hausherr in Mainz schrieb einem Dienstmädchen, das seinen Dienst verließ, in's Dienstbuch: „Treu, fleißig und militärfromm." Wie nun das Mainzer Tageblatt erzählt, fühlte das Mädchen sich durch dieses seltsame Zeugniß beleidigt und klagte bei den Gerichten. Die Entscheidung steht noch aus.

* [Die Frage: Was ist Glück?] wurde in einer Gesellschaft besprochen. Madame George Sand sagte: „Glück ist wie der ewige Jude: Viele glauben ihn im Vorübergehen gesehen zu haben, Keiner hat ihn festgehalten."

* [Ein besorgter Vater.] Im Theater. (Bauer zu seinem Sohne, der sich über die Brüstung legt): „Um Gotteswille, falk mer net da erruner, Andres, da unne kot's zwei Mark."

* [Definition.] „Was ist die Kunst?" — „Kunst ist etwas was man nicht kann; denn wenn man's einmal kann, ist's keine Kunst mehr!"

Theater und Musik.

* Im Budapester National-Theater wurde vor einigen Tagen der „Bühnenregen" erprobt. In Folge des Oeffnens einer Klappe ergossen sich in Form eines zehn Minuten andauernden heftigen Platzregens 36,000 Eimer Wasser über die Bühne. Trotz der vorbereiteten Abflüsse war die Bühne überschwemmt. — In Berlin wird in den nächsten Tagen von Seiten der Behörde eine Kommission zusammengesetzt werden, die eine Untersuchung der Theater vornehmen und bestimmen soll, welche baulichen Veränderungen im Interesse der Sicherheit des Publikums erforderlich sind.

Berliner Plaudereien.

Der Saumseligkeit des Lenzes und noch mehr den hochfliegenden Theaterplänen — man spricht gleichzeitig mehr oder minder ernstlich von der Gründung eines „Volkstheaters", eines „Theaters der Lebenden" und eines „internationalen Theaters" — ist es zuzuschreiben, daß das Interesse des Berliner Publikums noch im Juni sich nicht ganz den Gärten, Regatten, Rennen und Reisen zugewendet hat sondern dem Theater treu geblieben ist. Von allen so bedeutenden und interessanten Theaternachrichten der letzten Wochen jedoch hat keine so allgemeine und so aufrichtige Freude verursacht, wie die Ernennung Anton Annos zum Direktor der Königlichen Schauspiele. Und zwar aus keinem andern Grunde freute man sich so allgemein und so aufrichtig als weil einmal wieder — und das geschieht selten genug — dem Verdienste seine Krone geworden ist. Anton Anno hat sich vom einfachen Schauspieler zum Theater-Autor und Theaterdirektor emporgearbeitet, und überall stand er seinen Mann. Niemals war das Residenztheater so populär als unter Annos Direktion. Selbst wer kein Freund ist der an jenem Theater besonders gepflegten französischen dramatischen Kunstwerke, die technisch vollkommen, geistreich, prickelnd, kurz alles sind, was Theaterstücke auch sein sollen und sein können, nur nicht, was sie sein müssen, edle Dichtungen, selbst, sage ich, wer nicht derartige französische Kost liebte, ging gern nach dem Residenztheater, um das vollendete Zusammenspiel, die meisterhafte Inscenirung, die Eleganz der Decorationen und Toiletten zu genießen. Anno galt für den Direktor, der nicht nur liebenswürdig war, sondern auch sich redliche Mühe gab, soweit die Traditionen des Residenztheaters es ihm gestatteten. Er hat diese öfter zu Gunsten deutscher und anderer Dramen außer Acht gelassen und die Berliner mit dem Schauspieler Rossi und mit dem Dichter Ibsen bekannt gemacht. Man war nicht wenig gespannt auf die Entwickelung, welche das Wallner-Theater und das Belle-Alliance-Theater, die er gepachtet hatte, nehmen würden, und insofern hat Annos Ernennung eine Enttäuschung bereitet, wenn sie nicht gar für das Berliner Theaterleben nachtheilig ist. Denn es ist sehr fraglich, ob Herr Anno in seiner neuen Stellung am Königlichen Schauspielhause wird bahnbrechend wirken können, wie er es an der Spitze der beiden genannten Theater ohne Zweifel hätte thun können. Da, an dem Königlichen Institut, herrscht dann doch zu viel Zopf, Rücksichtnahme, Bevormundung, Beeinflussung. Indessen wenn Herr Anno auch vielleicht nicht wird im Stande sein, die sehr gute, sehr solide aber ungemein schwerfällige Thespiskutsche am Schillerplatze in eine schnellere Gangart oder gar auf neue Wege zu bringen, so wird er ohne allen Zweifel auf seinem Posten das thun, was unter den obwaltenden Verhältnissen dort gethan werden kann. Gegönnt wird ihm die ihm gewordene vortheilhafte Ehre von Allen, die sich freuen, ehrliches und anständiges Streben belohnt zu sehen.

Und nun wollen wir der endlich eingetretenen Sommer-Saison auch Rechnung tragen und der Saison-Unterhaltungen gedenken. Da sind in diesem Frühjahr mehr als sonst die Radfahrer hervorgetreten. Sie haben letzten Sonntag einen Corso veranstaltet und können sich nicht beklagen, daß es ihnen an Aufmerksamkeit seitens des Berliner Publikums gefehlt hat. Trotz der sehr frühen Stunde war die Feststraße auf dem Trottoir und an den Fenstern dicht mit Zuschauern besetzt. Nur fanden diese nicht viel zu schauen, und weder die Zwei- noch die Drei-Radfahrer imponirten, obschon sie einen durchaus sportsmäßigen Eindruck machten und meist ihr Fahrzeug recht elegant handhabten. Daß einige Herren umfielen, erregte nur die allgemeine Heiterkeit und brachte ein wenig Abwechselung in das im Uebrigen höchst monotone Schauspiel. Bei der Gelegenheit gelangte eine Kriegslist der Radfahrer zur allgemeinen Kenntniß. Als einer der Herren umfiel, erfolgte eine laute Explosion, und es stellte sich heraus, daß er ein Dutzend „Bomben" bei sich geführt hatte, wie sie die Radführer bei sich zu führen pflegen. Man denke indessen an keine verbrecherischen Sportgeheimnisse. Die Herren werden auf ihren Touren von Hunden molestirt und von Gassenbuben oft geneckt. Sie wehren sich, indem sie eine „Bombe" den lästigen Geschöpfen vor die Füße werfen, und der Knall verfehlt selten seine Wirkung. Direkt gefährlich sind die Bomben keineswegs, ob sie aber nicht indirekt, durch den Schreck, den sie hervorrufen, kleinere Dorfkinder, die von den Lücken der Großstädter nichts wissen, ernstlich schädigen können, möchten wir doch dahin gestellt sein lassen.

Nächsten Sonntag findet im Ausstellungsparke das erste größere Fest, ein Frühlingsfest, statt, dessen voller Ertrag dem Verein der Ferien-Colonien für arme Kinder zufällt. Man verspricht sich und den Ferien-Colonien sehr viel von dem Feste. Der Ausstellungspark bürgert sich von Jahr zu Jahr mehr ein in der Gunst des Berliner Publikums und der Berlin besuchenden Fremden. Bereits ist der Besuch des Ausstellungsparkes so obligatorisch für den Fremden, wie der des Belle-Alliance-Gartens mit seinen 25,000 Flammen, so obligatorisch wie es in früheren Zeiten nur je der Besuch des Kroll'schen Etablissements gewesen. — Die Zigeuner-Musik des Bunko-Ferencz ist fast noch populärer als die Lieder und Gesänge der schwedischen Nachtigallen, der Herren Schmutz und Rück und wie die anderen Sommergarten-Koryphäen heißen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18870611025/fragment/page=0002

* [Der Gesangverein „Helena“] (gemischter Chor) beabsichtigt mit seinen 50 Mitgliedern am nächsten Sonntag (früh 5,40 Uhr) bei günstiger Witterung, einen Ausflug nach Bad Kösen, Rudelsburg 2c. zu unternehmen.

* [Im Victoria-Theater] wird heute „Die Fledermaus“ unter folgender Besetzung in Scene gehen: Rosalinde — Frl. Krellwitz; Adele — Hedwig Themme; Ida — Frl. Siegel; Orlofsky — Herr Büttner; Frosch — Herr Themme. Da die Hauptrollen in den Händen der bewährtesten Kräfte liegen, so dürfte den Besuchern ein genußreicher Abend bereitet werden.

* [Wetter-Aussichten für die nächsten Tage.] Ein Luftdruckmaximum im Westen und ein abziehendes Minimum im Norden lassen zunächst noch Fordauer des ziemlich heiteren und trockenen Wetters, welches allenfalls durch örtliche Gewitterbildung unterbrochen werden kann, erwarten.

* Der Füllstrich an Schankgefäßen ist nicht blos von privatrechtlicher Bedeutung, sondern hat auch eine öffentlich rechtliche Bedeutung. „Die Anbringung des Füllstriches seitens des Schankwirthes ist keineswegs eine überflüssige Vorschrift, welche sich dadurch umgehen ließe, daß man abwartet, ob der Gast ein bestimmtes Maß von Flüssigkeiten bestellt; sie ist vielmehr eine gesetzlich vorgeschriebene Selbsttaxe, gerade so, wie dies die Selbsttaxen der Bäcker sind in Gemäßheit der §§ 73, 74 der Reichs-Gewerbe-Ordnung; hat also der Wirth einmal einen Füllstrich angebracht, so giebt er dadurch auch die Absicht zu erkennen, das Gefäß bis zu diesem Strich zu füllen und das Getränk zu einem bestimmten Preise zu verkaufen. Hiernach kann die bekannte Ankündigung, „A Seidel 10 Pf.“ nur die Bedeutung haben, daß der Gast für 10 Pf. ein bis zum Füllstrich gefülltes Glas erhält.“ Von diesen Gesichtspunkten ausgehend hat auch das Kammergericht erst im September 1885 den durchschlagenden Ausspruch gethan, der Zweck des Gesetzes vom 20. Juli 1881 sei, den Konsumenten völlige Klarheit und Gewißheit über den Inhalt des ihnen vorgesetzten Schankgefäßes zu geben und jeden Zweifel an dessen Solliinhalt zu beseitigen. Deshalb sei es auch nicht gestattet, an demselben Gefäße mehrere Füllstriche anzubringen. Ist nun aber der Füllstrich vorhanden, so kann er auch nur die Bedeutung haben, daß der Wirth ein bis an denselben reichendes Quantum an den Gast verkaufen will.

* [Steinsarg.] Bei der Bestattung der Leiche des Kaufmanns Kyritz, welche gestern Nachmittag unter dem Geläute der Glocken auf hiesigem Stadtgottesacker stattfand, erregte der dabei verwendete Stein- (oder richtiger Cement-) Sarg große Bewunderung. In früheren Zeiten, namentlich aber noch im 17. Jahrhundert kamen Steinsärge noch vielfach in Verwendung, später aber gab man den Holz- und Metallsärgen allgemein den Vorzug. Ob den Steinsärgen nun eine neue Zukunft blühen wird, bleibt abzuwarten, jedenfalls haben dieselben vor den aus Holz oder Metall hergestellten Särgen den Vorzug außerordentlich größerer Dauerhaftigkeit.

* [Fahrlässigkeit.] Beim Aufschneiden eines kleinen Abscesses an dem Körper eines 11 Wochen alten Kindes verfuhr vorgestern ein junger Mediziner so ungeschickt, daß er dem kleinen Wesen die Bauchdecke aufschnitt, so daß die Gedärme hervortraten. Das Kind verstarb trotz anderweitiger ärztlicher Hülfe bereits am gestrigen Tage. Für den ungeschickten Operateur dürfte die Sache einen übeln Ausgang nehmen.

* [Mahnung zur Vorsicht.] Seit einiger Zeit sind auf den Verein für Volkswohl, 4. Abtheilung für Armenwesen, lautende verdächtige Zettel mit Erfolg bei hiesigen Geschäftsleuten in Umlauf gesetzt, die sich bei der Präsentation an der Vereinszahlstelle als gefälscht erwiesen. Die Inhaber solcher scheinen sich in den Besitz alter abgethanener Schematas gesetzt zu haben, die sie selbst nach neuerem Datum und mit entsprechendem Namen ausgefüllt haben und so für den darauf gedruckt angegebenen Preis Waaren bekommen haben. Ein diesbezügliches Falsifikat trug den Namen des bereits vor einigen Jahren verstorbenen Stadtraths a. D. Niemeyer, jedoch ein diesjähriges Datum. Wir möchten die Herren Geschäftsleute darauf aufmerksam machen, Personen, die derartige verdächtige Zettel präsentiren, anzuhalten und zur Anzeige zu bringen. Wenn wir nicht irren, so giebt der Volkswohlverein für Armenwesen im Sommerhalbjahr überhaupt Brod und Torfzettel nicht aus.

* Heute Morgen entstand in dem Hause Mittelstraße 18 ein Gardinenbrand, der, weil sofort bemerkt, bald gelöscht wurde. — Der Brand ist jedenfalls durch ein fortgeworfenes Zündhölzchen entstanden. — Heute Mittag entstand im Hause Taubenstraße 14 ein Schornsteinbrand, der durch den betreffenden Schornsteinfeger gelöscht wurde.

* Während der Turnstunde des Halleschen Turnvereins in der städtischen Turnhalle stürzte gestern Abend in Folge Ausgleitens von der Reckstange der Schuhmacher G. von hier und zog sich verschiedene Verletzungen im Gesicht und an der Hand zu. Zum Glück sind dieselben nicht erheblich.

* [Diebstahl.] Zu dem gestern gemeldeten Diebstahl wird uns heute noch Folgendes gemeldet. Der Bestohlene, ein Kellner, wurde von einem Musikerlehrling, als er mit seinen Kollegen von einem Ballvergnügen kam, animirt, bei ihm zu schlafen. Trotz Widerstrebens ging dieser endlich darauf ein und begab sich mit in die Wohnung des Musikers. Während sich dieser mit seinen Instrumenten zu schaffen machte, schlief der Kellner inzwischen ein und vermißte sofort beim Wiedererwachen, daß ihm aus seinem Portemonnaie 110 Mk. fehlten. Da sofort angestellte Nachforschungen resultatlos blieben, so meldete der Bestohlene den Fall der Polizei. Dem Kriminalschutzmann Horn gelang es alsbald, den Dieb in der Person eben jenes Musikerlehrlings zu ermitteln und das gestohlene Objekt zum größten Theil herbeizuschaffen. In ein Tuch gewickelt fanden sich 90 Mark im Bett versteckt vor. Die fehlenden 20 M. haben nicht wieder herbeigeschaft werden können.

Standesamt Halle a. S.

Meldung vom 9. Juni.

Aufgeboten: Der Maler Traugott Max Wilke, Kuhgasse 6 und Antonia Johanna Gertrud Schäfer, gr. Rittergasse 1 — Der Schneider Hermann Wilhelm Jahn, Mansfelderstraße 3 und Maria Augusta Clara Pallas, Mühlberg 8. — Der Tapezierer und Dekorateur Carl Hermann Nauß, Fleischergasse 35 und Marie Louise Welz, Königstraße 5a. — Der Pastor Franz Ludwig Brann, Klein-Beuster und Adolfine Mathilde Elisab. Türcke, Wuchererstraße 9. — Der Doctor der Medizin Johann Arthur Adolf Schrader, Halle und Margarethe Louise Antonie Genzmer, Waldhof.

Geboren: Dem Bahnarbeiter Carl Theuerkorn, Schmiedstraße 10, ein S., Heinrich Carl. — Dem Hilfsbremser Friedrich Schlegel, kl. Ulrichstraße 8, ein S., Franz Friedrich. — Dem Handarbeiter Friedrich Wilke, Unterberg 11, eine T., Marie Therese. — Dem Schlosser Hermann Rothe, Schmeerstraße 44, eine T., Emma Anna. — Dem Schlosser Hermann Lippold, Nauniclestraße 16, ein S., Hermann Willy. — Dem Bäckermeister Gustav Nebelung, Laurentiusstraße 19, ein S., Emil Otto. — Dem Königl. Stations-Portier Franz Ifland, Bahnhof 4, eine T., Emilie Amalie Anna Gertrud.

Gestorben: Der Former Friedrich Wolf, 59 J. 3 M. 17 Tg., Königstraße 17. — Des Bankbeamten August Baumhoer S., 15 Tg., Mühlberg 1c. — Des Arbeiter Wilhelm Kloppe Ehefrau Carol. geb. Marks, 46 J. 8 M. 23 Tg., Pulverw. 1. — Emilie Winkler, 43 J. 11 M. 4 Tg., Siechenstation. — Der Kaufmann Peter Joseph Friedr. Breuer, 32 J. 11 M. 9 Tg., Forsterstraße 46. — Des verst. pens. Steuer-Aufsehers Friedr. Clausing S., Max Franz, 10 J. 23 Tg., Königstraße 31. — Des verst. Bahnwärter Friedrich Gebler T., Emma Anna Minna, 4 J. 9 M. 29 Tg., kl. Märkerstr. 1.

Kirchliche Anzeigen.

Am 1. Sonntag nach Trinitatis predigen:

Zu U. L. Frauen: Vormittag 8 Uhr Herr Prediger Marschner. Vorm. 10 Uhr Herr Diakonus Grünei sen. Nachmittag 2 Uhr Kindergottesdienst Herr Superintendent D. Förster.

Vormittag 3/4 12 Uhr Militärgottesdienst Herr Archidiakonus Pfanne.

Sonntag den 12. Juni Nachmittag 2 Uhr in der Kapelle des Nord-Friedhofes (am Steinthore) Herr Diakonus Grünei sen.

Montag den 13. Juni Abends 6 Uhr Missionsstunde Herr Pastor Dr. von Koblinski.

Freitag den 17. Juni Vormittag 9 Uhr allgemeine Beichte und Abendmahlsfeier Herr Diakonus Grünei sen.

Zu St. Ulrich: Vormittag 8 Uhr Herr Oberprediger Sickel. Vormittag 9 Uhr Kindergottesdienst (im Bürgerschulsaale Charlottenstraße) Herr Diakonus Richter. Vormittag 10 Uhr Derselbe. Nachmittag 2 Uhr Kindergottesdienst Herr Diakonus Richter.

Diemitz: Vorm. 9 1/2 Uhr Herr Oberdiakonus Wächtler.

Zu St. Moritz: Vormittag 8 Uhr Herr Hülfsprediger Graß. Vormittag 10 Uhr Herr Oberprediger Saran. Nach der Predigt allgemeine Beichte und Abendmahlsfeier Derselbe. Nachmittag 1 3/4 Uhr Kindergottesdienst Herr Oberprediger Saran.

Hospitalkirche: Vormittag 8 Uhr Herr Oberprediger Saran.

Domkirche: Vormittag 10 Uhr Herr Domprediger Albertz. Nachmittag 1 1/2 Uhr Kindergottesdienst Derselbe. Abends 6 Uhr Herr Konsist.-Rath Göbel.

Akademischer Gottesdienst Vormittag 8 1/4 Uhr Herr Professor D. Hering.

Tholuck'scher Kindergottesdienst, Mittelstraße 10, Vorm. 8 3/4 Uhr.

Zu Neumarkt: Vormittag 8 Uhr Herr Hilfsprediger Lohmann. Vormittag 10 Uhr Herr Pastor D. Hoffmann. Nach der Predigt allgemeine Beichte und Abendmahlsfeier Derselbe. Nachmittag 2 Uhr Kinderlehre Herr Pastor Jordan.

Zu St. Georgen: Vormittag 10 Uhr Herr Prediger Palmie. Nachmittag 2 Uhr Sonntagsschule Herr Hülfsprediger Graß. Nachmittag 5 Uhr Jahresfest des evangel. Männer- und Jünglings-Vereins Herr Prediger Westphal aus Köthen.

Mittwoch den 15. Juni Vormittag 10 Uhr Beichte und Kommunion Herr Pastor Knuth.

Freitag den 17. Juni Abends 8 Uhr Bibelstunde Herr Hülfsprediger Graß.

Im städtischen Siechenhause: Vorm. 9 Uhr Herr Hülfsprediger Graß.

Im Diakonissenhause: Vormittag 10 Uhr Herr Pastor Jordan.

Katholische Kirche: Morgens 7 Uhr Frühmesse. Vormittag 9 1/2 Uhr Hochamt mit Predigt. Nachmittag 2 Uhr Andacht zum allerheiligsten Altarssakramente.

Die monatliche Missionsstunde in der Marienkirche wird Montag den 13. Mai Abends 6 Uhr für die städtischen Gemeinden stattfinden. Dieser Gottesdienst wird von Herrn Pastor von Koblinski gehalten werden und in der Fortsetzung der afrikanischen Missionsgeschichte: „Die Arbeit der Berliner Mission in Südafrika“ zum Gegenstand haben. Unsere Missionsfreunde werden hierzu freundlichst eingeladen.

D. Förster.

Getraute:

Zu U. L. Frauen: Den 2. Juni der Gerichts-Assessor M. Ballhausen zu Halberstadt mit M. Gräger. — Den 4. Juni der Pfefferküchler und Conditor C. Grützner zu Lauchstädt mit H. Metzner. — Den 8. Juni der Schuhmacher F. Kettnitz zu Gotteny mit H. Müller.

Ulrichsparochie: Den 4. Juni der Post-Agent J. K. G. Haale zu Hohenthurm mit M. E. Flade. — Den 5. Juni der Klempner C. A. Friedrich mit M. J. Meßler.

Domkirche: Den 1. Juni der Königl. Berginspektor und Bergassessor Scharf zu Grube Heinik b. Saarbrücken mit Emma Natalie Alma von Schönberg.

Neumarkt: Den 4. Juni der Arbeiter Händler mit B. Haupt.

Glaucha: Den 5. Juni den Bäcker C. J. Enke mit F. L. W. Gippert. — Der Handarbeiter J. F. G. Voigt mit A. C. M. Schütz. — Der Arbeiter J. G. M. Katze mit M. Schmidt.

Getaufte:

Zu U. L. Frauen: Des Handarbeiter Rudloff S., Rudolf Wilhelm, geb. 18 Juli 1886. — Des Handarbeiter Wolff T., Louise Friederike Martha, geb. 29. Dezember. — Des Handarbeiter Römer S., Friedrich Max, geb. 1. Januar 1887. — Eine unehel. T., Erna Paula, geb. 20. Januar. — Des Kunst- und Handelsgärtner Ohme S., Georg Alfred Martin, geb. 23. Februar. — Des Handarbeiter Schneidewind S., Heinrich Hugo, geb. 7. März. — Des Stellmachermeister Martin S., Wilhelm Oskar Gustav, geb. 2. April. — Des Fleischer Knäutel T., Hedwig Selma Lina, geb. 16. April. — Des Buchbinder Witte T., Louise Hedwig, geb. 16. April. — Ein unehel. S., Friedrich Heinrich Alfred, geb. 21. Mai. — Des Bankbeamten Baumhör S., August Hans, geb. 24. Mai.

Militär-Gemeinde: Des Feldwebel Neutschmann Zwillingstöchter Anna Frieda und Martha Rosalie, geb. 5. Juni 1887.

Ulrichsparochie: Des Güterexpeditionsboten F. E. Reinhardt S., Arthur Eduard Walther, geb. 30. Dezember 1886. — Des Eisenbahn-Assistent C. F. A. Steinbeiß S., Ernst Hermann Moritz Rudolph, geb. 20. Januar 1887. — Des Schlosser F. A. Richter S., Ernst August Otto, geb. 8. Febr. — Des Weinhändler A. O. Kreickemeyer S., Franz Albert, geb. 10. Februar. — Des Handarbeiter F. W. Tillack S., Willy, geb. 12. März. — Des Conditor F. H. P. Lachmann T., Elsbeth, geb. 18. März. — Des Packmeister J. A. Masfaloup S., Karl Robert Franz, geb. 25. März. — Des Schlosser E. A. Simpt S., Arno Arthur, geb. 13. April. — Des Privatmann E. O. Heinert S., Wilhelm Louis Otto, geb. 13. April. — Des Lehrer P. O. Domsgen T., Augusta Elisabeth, geb. 7. Mai. — Des Lehrer A. Ch. F. Pitschke T., Martha, geb. 16. Mai.

Moritzparochie: Des Posthilfsboten Fiebig T., Rosalie Wanda, geb. 16. Juni 1886. — Des Buchhalter Enders T., Elsa Anna, geb. 17. Februar 1887. — Des Kaufmann Freytag T., Hedwig Olga, geb. 18. März. — Des Handarbeiter Dorn S., Albert Karl, geb. 30. März. — Des Handarbeiter Boye S., Franz Otto, geb. 31. März.

Entbindungs-Institut: Ein unehel. S., Hugo Adolph, geb. 27. Mai 1887. — Eine unehel. T., Bertha Selma, geb. 28. Mai. — Ein unehel. S., Wilhelm Karl, geb. 28. Mai. — Eine unehel. T., Irma Paula, geb. 29. Mai. — Ein unehel. S., Friedrich Karl, geb. 31. Mai.

Domkirche: Des Conditor Schmidt S., Bernhard Arthur, geb. 17. März 1887. — Des Maler Schwarze S., Wilhelm Hermann, geb. 17. Februar. — Des Stadtrath Jochmus T., Anna Louise Alexine Käthe, geb. 18. Februar. — Des Werkmeister Pretsch S., Walther Friedrich Carl, geb. 26. Februar. — Des Handarbeiter Müller S., Friedrich Paul, geb. 19. März. — Des Steueraufseher Schirmeister T., Bernhardine Charlotte, geb. 7. April. — Des verst. Zeichenlehrer L'hermet S., Hermann Karl Rudolf Oskar, geb. 13. April. — Des Maurer Krüger T., Anna Martha Helene, geb. 20. April.

Neumarkt: Eine unehel. T., Anna Louise, geb. 14. Septbr. 1884. — Des Schneider Panier S., Heinrich Franz Otto, geb. 30. Dezember 1886. — Des Professor Dr. Cantor S., Rudolf Gustav Georg Eduard, geb. 20. Dezember. — Des Dachdecker Wilde S., Ernst Otto Fritz, geb. 31. Dezember. — Des Restaurateur Fiedler S., Gustav Hans, geb. 1. Februar 1887. — Des Schneider Mandel S., Wilhelm Arthur Hugo, geb. 20. Februar. — Des Landwirth Gottschalk S., Franz Hugo Paul, geb. 23. Februar. — Des Kaufmann Erdmann T., Flora Margarethe, geb. 1. März. — Des Registrator von Schulz S., Julius Alexander, geb. 16. März. — Des Königl. Regierungs-Baumeister Kallmeyer T., Ottilie Marie Elisabeth. — Des Dienstmann Fabian S., Gustav Bruno, geb. 7. April. — Des Arbeiter Jung S., Ferdinand Friedrich, geb. 14. April. — Des Arbeiter Bauer T., Auguste Therese Olga, geb. 17. April. — Des Fleischer Gültzner S., Wilhelm Oswald Walther, geb. 18. April. — Des Korbmachermeister Koch S., Karl Otto, geb. 29. April. — Des Restaurateur Rühl S., Theodor Louis Walther, geb. 15. Mai. — Des Restaurateur Kunze S., Ernst Theodor Rudolf.

Glaucha: Des Dienstmann Grosse T., Minna Martha, geb. 26. August 1886. — Des Chirurg Waßmann T., Gertrud, geb. 27. November. — Des Former Riegenring S., Paul Franz, geb. 3. Januar 1887. — Des Bildhauer Lutz S., Adolf Hermann Edgard, geb. 3. April. — Des Tischler Schwentzer S., Otto Max, geb. 10. April. — Des Dienstmann Lehmann T., Bertha, geb. 10. April. — Des Handarbeiter Danders T., Elise Hedwig, geb. 12. April. — Des Handarbeiter Billhard S., Richard, geb. 14. April. — Des Eisenbahn-Bureau-Diätar Oertel T., Fanny Marie, geb. 22. April. — Des Wasserwerksarbeiter Böse T., Johanne Ernestine Marie, geb. 5. Mai. — Ein unehel. S., Karl Otto Paul, geb. 5. Mai. — Des Fleischermeister Reitz S., Adolf Gustav, geb. 6. Mai. — Ein unehel. S., Hermann Paul, geb. 19. Mai.

Provinz und Nachbarstaaten.

* Eingelegter Extrazug. Das königl. Eisenbahn-Betriebsamt zu Weißenfels macht bekannt, daß bei Weiteres an den Sonntagen auf der Bahnstrecke Merseburg-Mücheln ein Extrazug in jeder Richtung nach folgendem Fahrplane durchgeführt wird: Ab Mücheln 8 Uhr 50 Min. abends, an Merseburg 9 Uhr 40 Min. abends; ab Merseburg 10 Uhr 10 Min. abends, an Mücheln 11 Uhr abends. Die Zeiten der Abfahrt von den übrigen Stationen sind in den auf den Stationen der Strecke Halle-Weißenfels und Merseburg-Mücheln aushängenden Fahrplänen angegeben.

* Gasexplosion in der Sakristei. In Greiz fand in der Sakristei der Stadtkirche eine heftige Gasexplosion statt. Die Frau des Kirchendieners wollte den in der Sakristei stehenden Gasofen anzünden, was ihr indeß nicht gelang; sie holte daher ihren Mann herbei und vergaß höchstwahrscheinlich in der Eile, die Hähne zu schließen. Als nun der Kirchendiener die Sakristei betrat, und ein Steichhölzchen anzündete, explodirte das inzwischen ausgeströmte Gas, wodurch der Gasofen in Stücken zerrissen und sämmtliche Fensterscheiben zertrümmert wurden. Wunderbarerweise kam der Kirchendiener ohne jegliche Verletzung davon.

* Der Missionsverein Artern gedenkt sein Jahresfest am 15. Juni Nachmittags 3 Uhr im Walde bei Kloster Donndorf zu feiern. Als Festprediger werden genannt: Missionar Meyer aus Kimberley in Südafrika und Pastor Dietrich in Breitungen. Im Fall ungünstiger Witterung findet die Feier im Dorfe Donndorf statt.

* Vom zweiten Preiskegelfest in Leipzig. Selbst aus dem fernen Amerika wird das am kommenden 25., 26., 27. und 28. Juni in Leipzig stattfindende 2. Preis-Kegelfest des Verbandes deutscher Kegelclubs besucht werden und befinden sich die Delegirten bereits auf der Reise nach Leipzig.

* Schneller Kleidungswechsel. In Sangerhausen wollte zu Pfingsten der Seiltänzer Fischer aus Helbra Vorstellungen geben, wurde aber schon am heiligen Abend verhaftet, weil er es bisher unterlassen hatte, sich zur Militäraushebung zu stellen. Er wurde sofort der Ersatzcommission vorgeführt und, da diese ihn für den Militärdienst brauchbar fand, wurde er am ersten Pfingsttage nach Sondershausen befördert und in das dortige Bataillon als „unsicherer Heeresverpflichtiger“ eingestellt. Statt in Tricot, wie er beabsichtigt hatte, stak er am Nachmittage des ersten Pfingsttages in Uniform.

* Aus Naumburg. Verhaftung. Ertrunken. Der wegen betrügerischen Bankerotts und Wechselfälschungen flüchtige und steckbrieflich verfolgte Buchdruckereibesitzer Otto Hauthal aus Naumburg ist in Bad Berka bei Weimar erkannt, festgenommen und in das Gerichtsgefängniß zu Naumburg eingeliefert worden. — Dienstag Abend ertrank beim Baden in der Saale ein fünfzehnjähriger Gymnasiast, den während des Schwimmens anscheinend ein Krampfanfall betroffen hatte.

* „Die Lebensmüden.“ Den Tod in den Fluthen der Havel bei Potsdam hat am Sonnabend ein Liebespaar gesucht und, wie die „Potsd. Nachr.“ melden, wahrscheinlich auch gefunden. Dasselbe miethete am Kiez einen Kahn, welcher später von Fischern leer aufgefunden wurde. Die hinterlassenen Briefe entheiten den Entschluß der Beiden, zu sterben, ohne Angaben des Grundes, sowie Verfügungen über ihr Eigenthum. Bei dem jungen Manne soll sich in letzter Zeit ein scheues Wesen bemerkbar gemacht haben, das auf geistige Erkrankung schließen ließ.

* Der Dezernent für das städtische Volksschulwesen, Stadtrath Dr. Panitz in Leipzig ist am 3. d.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18870611025/fragment/page=0003

M. nach längerem Leiden im Alter von 56 Jahren gestorben. Der Verstorbene gehörte vor etwa 20 Jahren auch dem sächsischen Landtage an und hat sich dort wesentlich an dem Zustandekommen des sächsischen Volksschulgesetzes betheiligt.

* Unglücksfall. Im Dorfe Köselitz bei Kosswig war am 6. d. M. der Schäfer Buhle und ein Knecht auf dem Boden mit einer Arbeit beschäftigt. Der Knecht ergriff ein daneben stehendes Gewehr, welch=s ihnen hinderlich war, um es fortzustellen. Dabei fiel es ihm aus der Hand, entlud sich und der Schuß traf den unglücklichen Schäfer Buhle in die Stirn daß er todt zusammenbrach.

* Räuberischer Ueberfall. Am 5. d. M. Nachmittags wurde in der Trattendorfer Haide bei Spremberg eine Frau überfallen und beraubt. Am Abend desselben Tages — 11 Uhr drang — nach der Beschreibung — der Strolch gewaltsam in die nahe der Trattendorfer Haide gelegene Wohnung des Maschinenführers K., in der nur die Frau anwesend war. Als dem Einbrecher Geld und Werthsachen nicht gutwillig herbeigeholt wurden, drang derselbe auf die Frau ein, warf dieselbe zu Boden und versuchte mit einem hervorgezogenen Dolchmesser und mit einer Pistole das Geständniß zu erzwingen, wo die Werthsachen verborgen seien. In demselben Augenblicke kam der Ehemann heim. Der Einbrecher sprang durchs Fenster in den Hof, kletterte schnell über die ziemlich hohe Hofmauer und entkam in der Richtung der vorgenannten Haide.

* Ein freches Attentat wurde am 4. d. Mts. Nachmittag auf einem viel begangenen Promenadenwege im Steigerwalde ausgeführt. Eine Magd des Amtsvorstehers Herrn Schmidt in Kirchheim befand sich von Erfurt aus auf dem Heimwege. Etwa 400 Schritte oberhalb der Felsenkeller sprang ein Mann aus dem Gebüsch, warf die Wehrlose auf eine am Wege stehende Bank und griff nach der unter der Schürze sich befindenden Geldtasche des Mädchens. Diese wehrte sich so gut es ging, allein der Räuber gewann Oberhand, eignete sich das Geld (20 Mark) an und bedrohte die ihn Verfolgende mit dem Messer. Uebel zugerichtet traf die Beraubte im Etablissement „Waidschlößchen" ein. Behördlicherseits wurden sofort Recherchen behufs Ergreifung des Wegelagerers eingeleitet. Das Mädchen erklärte, denselben bei eventueller Konfrontirung wieder erkennen zu können.

Handel und Verkehr.

* Mehlbörsenverein zu Halle a. S., am 9. Juni. Für 100 Kilogramm Weizenmehl 00 M. 26,50 bis M. 27,50 Weizenmehl 0 M. 24,50 bis M. 25,50. Roggenm. 0 M. 20,25 — 20,50 Roggenm. 0/1 Mk. 19,25 — 19,50 Futtermehl Mk. 13,00. Rogaenkleie Mk. 9,50 — Weizenkleie s. Mk. 9 — Weizenschaalen Mk. 8,50. — Haidemehl 31.

Coursbericht der Bankfirmen zu Halle a. S.

Börse vom 10. Juni.

	Dividende für	%	Zinstermin	Zsf.	Coursnotiz
4% Hallesche Stadt-Obl. 1882	—	—	½ u. 10	4	102,75 G
3½% " " " 1818	—	—	1 u. 7	3½	99 G
3½% " " " 1884	—	—	½ u. 1/10	3½	—
3½% " " " 1886	—	—	1/4 u. 1/10	3½	98,50 Brf
4% Pfandbr. der Prov. Sachsen	—	—	1/4 u. 1/7	4	103,50 G
4% Sächs. Provinzial-Obligat.	—	—	do.	4	102,50 G
4% Unstrut-Regul-Obligat.	—	—	do.	4	101,75 G
5% Hypoth.-Anl. der Zuckerf. Köckisdorf	—	—	1/4 u. 10	5	100,50 G
5% Hypoth.-Anl. der Cröllw. Actien-Papier-Fabrik	—	—	1/4 u. 1/7	5	103 G
4½ proz. Hyp.-Anl. der Hall. Brauerei [Michaelis]	—	—	1/4 u. 1/7	4½	100,75 bez.
Hallesche Bankvereins-Actien	1886	3 1/6	1/1	5	160 G
Köckisdorf, Zuckerfabrik-Actien	1885/86	3	1/4	4	92 Bef.
Glauzig, Zuckerfabrik-Act.	1885/86	2	1/6	4	—
Zuckerraffinerie Halle-Actien	1885/86	0	1/6	4	103,50 G
Sächs.-Thür. Braunk.-St.-Act.	1886	7	1/1	4	—
Sächs.-Thür. Braunk.-St.-Pr.	1886	7	do.	5	118 G
Werschen-Weißenfelser Braunkohlen-Actien	1885/86	20	½	4	—
Dörstewitz-Rattmannsd. Braunk.-J.-Act.	„	5	1/7	4	—
Zeitzer Paraffin- u. Solarölfabr.	1885/86	6	½	4	—
Naumburger Braunkohlen-Act.	1885/86	5	½	4	—
Vereinigte Sächs.-Thür. St.-Prio.	1885/86	6½	½	4	—
Hallesche Brauerei St.-Actien (Michaelis)	1885/86	5	1/10	4	118,50 G
Halleische Brauerei St.-Prior.	„	6	do.	5	118,50 G
Cröllwitz. Pap.-Fabr.-Actien	1885/85	15	1/7	4	177 Bef.
Zeitzer Maschinenb.-Act. (Schäde)	„	16	1/7	4	—
Halleische Maschinenfabrik-Actien	1886	12	1/1	4	—
Halleische Straßenbahn	1887	5½	1/1	4	124 G
Cönnern Malzfabrik-Actien	1885/86	15	1/1	5	—
Landsberger Malzfabrik-Actien	1885/86	16	1/1	5	—
Eilenburger Kattun-Manuf.-Act.	—	0	1/6	4	70 G
Kurze b. Brandb.-Nietleb.-Bergb.-Vereins*)	—	—	fco.	fco.	—
Kurze der Consolidirten Pfännersch.	—	—	fco.	fco.	150 G
Packhofs-Actien*)	—	—	fco.	fco.	300 G

*) Die Course der mit * bezeichneten Effekten verstehen sich pro Stück

Telegraphische Nachrichten.

Petersburg, 10. Juni. Gestern ist die Stadt Wernyi in Turkestan von einem starken Erdbeben heimgesucht worden. Sämmtliche Häuser sind theils zerstört, theils beschädigt, nach vorläufiger Ermittelung sind gegen 120 Menschen, größtentheils Kinder, umgekommen. Auf der Hauptwache wurden 15 Arrestanten getödtet, 125 andere mehr oder weniger verletzt, darunter der Gouverneur, dessen Gemahlin und Kinder. Die Erderschütterungen dauern fort, die Einwohner flüchteten ins Freie.

Pest, 9. Juni. Wie aus Vasarhely gemeldet wird, ist die Situation daselbst unverändert. Durch die rastlos fortgesetzten Arbeiten dürfte es gelingen, falls nicht heftige Winde eintreten, die Gebiete innerhalb des Dammes zu retten und die Stadt vor der Ueberschwemmung zu bewahren. Der Minister des Innern hat 10 000 Gulden zur Unterstützung der geschädigten kleineren Grundbesitzer angewiesen.

Paris, 9. Juni. Die Deputirtenkammer fuhr heute in der Berathung des Militärgesetzes fort. Der Abg. Laisant trat dafür ein, daß die Ableistung des Dienstes für Alle obligatorisch sein müsse. Die Berathung wird am Sonnabend fortgesetzt.

Paris, 9. Juni. Die an der Nordgrenze gegen den Uebertritt streikender belgischer Arbeiter getroffenen Maßnahmen sind nunmehr wieder aufgehoben worden. Die daselbst aufgestellten Truppen sind in ihre Garnison zurückgekehrt.

London, 10. Juni. Unterhaus. Im Laufe der Debatte über den 4. Artikel der irischen Strafrechtsbill beantragte der Generalsekretär für Irland, Balfour, die Bestimmung, wonach in gewissen Fällen Prozesse von Irland nach England zu verlegen sind, zu streichen und erklärte, die Regierung beabsichtige diese Bestimmung durch eine Vorlage über die Errichtung einer richterlichen Kommission zu ersetzen. Die Streichung wurde ohne Abstimmung angenommen und der Artikel 4 im Uebrigen mit 219 gegen 150 Stimmen genehmigt. Hierauf wurde die Debatte vertagt. Der erste Lord des Schatzes, Smith, theilte mit, durch seinen heute angekündigten Antrag werde verlangt, daß alle Amendements und Artikel der Strafrechtsbill, welche am 17. Juni Abends 10 Uhr nicht erledigt seien, ohne weitere Debatte zur Abstimmung gebracht werden sollen.

---

1 leichter **Handrollwagen** zu kaufen **gesucht. Theater-Restaurant.**

1 gebrauchte, in gut. Zust. befind. Einsp.- ev. leichte Zweisp.- **Halbchaise** zu **kaufen gesucht.** Offerten bef. sub. **D. m. 58086. Rudolf Mosse, Brüderstr. 6.**

Ein **Lagerplatz** von ca. 300 Qu.-Mtr Flächenraum im Wallgraben der Moritzburg zu **verpachten.** Näheres **Geiststr. 71.**

Geschäfts-Eröffnung.
Mit heutigem Tage eröffne ich
Bahnhofstraße 6
Restauration mit Speisewirthschaft
Ich werde bemüht sein, dem mir beehrenden Publikum mit guten Speisen und Getränken bei solider Preisstellung zu dienen
Hochachtend
F. Hsemann.
ff. Bier a. d. Hall. Actien-Bier-Brauerei.

Ich habe mich als
Spezialarzt für Chirurgie
hier niedergelassen und bin für **chirurgische** und **orthopädische** Kranke täglich von 8 bis 10 Uhr zu sprechen.
Dr. Karl Schuchardt,
Privatdozent an der Universität.
Forsterstraße 45, part.

Frauen zur Feldarbeit
gesucht. **Oekonomie Geiststraße 43.**

Ein **Dienstmädchen** 15 bis 16 Jahre alt gesucht. **Wörmlitzerstraße 71.**

Ein anst. **Mädchen** für den Nachmittag sofort gesucht. **Mühlgraben 12, p.**

Herrschaftliche Wohnung
Wiesenstraße 2, Beletage,
bestehend aus 9 Piecen mit Gartenbenutzung per **1. Oktober cr. zu vermiethen.** Besichtigung von 10—12 Uhr Vormittags. Näheres **Burgstraße 26,** im Comptoir.

Laden mit Wohnung zu vermiethen. Näheres **Reilstraße 7, Fleischermstr. Herold.**

Wohnung 2 St., K., K. und Zubehör Preis 75 Thlr. p. 1. Juli z. verm. Spitze 21.

Kl. Wohnung an ruh. Leute verm. Zenkerg. 1.

Eine schöne **Hofwohnung** zum 1. Juli zu vermiethen. **Mühlgraben 12.**

St., K. u. K. verm. **kl. Schlamm 4.**

1 größerer trockener **Keller,** 9 bis 10° haltend, mögl. mit kl. Wohnung, in der Nähe des Bahnhofs **sofort gesucht.** Offert. mit Preis bef. sub. **S. f. 58102. Rudolf Mosse, Brüderstr. 6.**

Dr. Michaelis' Eichel Cacao

Stärkendes (tonisirendes) Nahrungsmittel für jedes Alter.
Zweckmässig als Ersatz für Thee und Kaffee.
Zum medicinischen Gebrauch bei katarrhalischen Affectionen der Verdauungsorgane, selbst bei Säuglingen zeitweise als Ersatz für Milch, besonders bei diarrhoischen Zuständen mit sicherer Wirkung anzuwenden.
Zuerst in der unter Leitung des Herrn Prof. Dr. Senator stehenden Poliklinik des Augusta-Hospitals zu Berlin mit ausserordentlichem Erfolge angewandt.
(Siehe „Deutsche Medicinische Wochenschrift „Nr. 40. 1885.
500 Gr. Büchse, Verkauf Mk. 2.50
250 - - - 1.30
Probe-Büchse - 0.50
Wissenschaftliche Abhandlungen über die Versuche und Erfolge auf Franco-Anfragen gratis.
Alleinige Fabrikanten:
Gebr. Stollwerck,
Köln a. Rh.
Vorräthig in allen Apotheken.

Ein **stud. theol.** der schon öfters mit gutem Erfolg unterrichtet, wünscht im Griechisch, Latein und Mathematik Privatunterricht zu ertheilen. Gefl. Offerten sub. **M. K.** in der Exped. d. Bl. erbeten.

Der evangel. Männer- und Jünglings-Verein zu **Halle a. S.** feiert so Gott will am 1. Sonntag nach Trin., 12. Juni sein **33. Jahresfest.** Der Festgottesdienst findet um 5 Uhr in der Glaucha'schen Kirche (Festpredigt: Herr Pastor Westphal aus Cöthen) und die Nachfeier um 8 Uhr Abends im „Neuen Theater" statt. Freunde der Vereinssache sind hiermit eingeladen.

Zu der am 11. Juni d. Js. Abends 8 Uhr im Gasthofe zum **„Schwarzen Adler"** große Steinstraße hierselbst, stattfindenden **General-Versammlung** der **Wilhelm-Augusta-Stiftung** werden die geehrten Mitglieder ergebenst eingeladen.
Tagesordnung: Rechnungsabnahme und Besprechung von Vereins-Interessen.
Der Vorstand.

Turnverein „Friesen".
Sonnabend den 11. Juni Abds. 8½ Uhr **außerordentliche Generalversammlung** im **„Paradiesgarten".**
Tagesordnung: Gauturnfest in Düben, Vereins-Schauturnen, Sonstiges.
Der Vorstand.

Gärtner-Verein.
Sonnabend den 11. d. Mts.
Sitzung
8 Uhr im „Gambrinus."
L. Wolff.

Rettungs-Compagnie bei Feuersgefahr.
Montag den 13. Juni Abends 8 Uhr Versammlung im Gasthof „zur goldenen Rose". **Const. Alexander Hädicke.**

Die Volksküche
befindet sich **Brunswarte No. 16.** Da Lösen von Marken für den folgenden Tag ist nicht mehr erforderlich, da eine ausreichende Portionenzahl stets vorräthig sein wird.
Anweisungen auf ganze Portionen à 25 Pfg., auf halbe à 13 Pfg., welche an beliebigen Tagen verwendet werden können sind nur bei Herrn **Louis Sachs,** groß Ulrichstraße 24, zu haben.
Die Verwaltung der Volksküche.

Victoria-Theater
Freitag mit neuer Besetzung:
Die Fledermaus.
Sonnabend zum letzten Male:
Der Seekadett.
Freitag den 17. Juni:
Schluß der Saison.
In Vorbereitung: **Adelina Blumberg, Fazinelli** (Operette).

Eden-Theater.
Sonntag
2 grosse Monstre-Abschieds-Gala-Vorstellungen.
Anfang 4 Uhr und 8 Uhr.

Saalschlossbrauerei Giebichenstein.
Das am Mittwoch ausgefallene Große Militär-Concert
der ganzen Kapelle des Königl. Mgdb. Füs.-Rgts. No. 36.
findet heute Sonnabend von 4 bis 7 Uhr statt.
Entrée à Person 30 Pfg.
O. Wiegert, Kapellmeister.
Abonnements-Billets 20 Stück 3 Mark wie bekannt.

Salon zum Rosenthal.
Heute Sonnabend Abend
Grosses Concert.
(Ohne Entré.)
Um recht zahlreichen Besuch bittet
F. Hauke.

Paradies.
Sonnabend den 11. Juni Schlachtefest.
Früh von 9 Uhr an **Wellfleisch.**
Abends **div. Wurst und Suppe.**
C. Meissner.

Ein **Kanarienvogel** entflogen. Gegen Belohnung abzugeben Wilhelmstr. 37, I.

Rudolf Mosse, Halle a. S., Brüderstrasse 6, I
befördert
Annoncen aller Art in die beorderten oder dem jeweiligen Zweck passendsten Zeitungen und berechnet nur die Originalpreise der Zeitungs-Expeditionen.
Fernsprecher 151.

Familien-Nachrichten.

(Von unseren Abonnenten uns zugehende, erkenntlich bezeichnete Familien-Nachrichten finden unter dieser Rubrik gratis Aufnahme.)

Verlobt: Herr A. Matthes mit Fräulein Minna Höael (Bad Kösen); Herr Dr. med. J. Tomory, Missionsarzt mit Frl. Mörie Werder (Kavala-Afrika-Leipzig); Herr Apotheker J. Mahling mit Frl. Albertine Hahn (Magdeburg-Salawedel).

Verheirathet: Herr Dr. med. Herm. Schroeter mit Frl. Margarethe Jacoby (Magdeburg).

Geboren: Eine Tochter: Herrn Fr. Mehlgarten (Nordhausen); Herrn Max Köhler (Leipzig).

Gestorben: Herrn Ad. Schütze S. (Nordhausen); Herr Pastor emer. K. A. Jäckel, Herr Postsekretär A. L. Hoffmann, Herr N. Haendler (Leipzig); Herr Friedr Aug. Dürr (Reudnitz); Frau Joh. Mos. verw. Weiser (Eutritzsch); Frau Alwine Niehoff geb. König (Trebnitz bei Könnern); Herr Rentier Heinr. Lehmann (Reußen)

Für den redaktionellen und Inseratentheil verantwortlich Julius Munckelt in Halle. — Plötz'sche Buchdruckerei (R. Nietschmann) in Halle.
Expedition des Halle'schen Tageblattes: Große Ulrichstraße 19, geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18870611025/fragment/page=0004